

ARCHIVSPLITTER

erschienen in RUBENS Nr. 27 - 1. Juli 1997

„Ein klein wenig Witz, Pop und Sex ...“

... kann man wohl von den Plakaten verlangen, die Studenten entwerfen.“ – So kommentierte B. G. Westermann 1967 in der Bochumer Studenten-Zeitung (BSZ) den „öden“ und „an Einfällen und Esprit armen Wahlkampf“ zum ersten Studentenparlament an der RUB. Einzig der SDS (Sozialistischer Studentenbund Deutschlands) habe hier eine Ausnahme geboten: „Der bartumrahmte Mund, der sich SDS-Wählerinnen zum Kusse bot, war ... schlechthin revolutionär.“ Der SHB (Sozialdemokratischer Hochschulbund) habe sich zurückgehalten, „wie es überhaupt unter Sozialdemokraten in den letzten Jahren zum guten Ton zu gehören scheint“, und auch bei den anderen Gruppierungen seien „die großen politischen Themen wie das politische Mandat ... oder die Forderung einer Hochschulreform“ zu kurz gekommen.

Die Polarisierung im Wahlkampf spielte sich allem Anschein nach zwischen der ABS (Action Bochumer Studenten – sie stellten den AStA-Vorsitzenden) und dem RCDS („Der AStA und seine ABS-Kampftruppe terrorisieren die Universität“) ab. Neben der eindringlichen Warnung „vor einer konservativen, ja reaktionären

Welle“ hatte die ABS in ihrer Programmvorstellung in der BSZ positiv aber auch nur erstaunlich Nichtssagenendes zu versprechen: „Einen starken Block der Mitte“ und „Sachverstand statt Ideologie.“ Dagegen setzte der RCDS an die erste Stelle seines Programms: „Das politische Mandat der Studentenschaft ... wird abgelehnt.“ Die übrigen 17 Punkte konzentrierten sich – immerhin einigermaßen konkret – auf die Forderung nach rechtlicher Absicherung studentischer Mitwirkungsmöglichkeiten.

Aus den Wahlen ging für viele überraschend der SHB (23 %) als Sieger hervor. Ihm folgten die WUS (Wahlgemeinschaft Unabhängiger Studenten e.V., 15,4 %), der SDS (13,1 %) und der fast ausschließlich in der Abteilung für Wirtschaftswissenschaft gewählte BDV (Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte, 13,1 %).

Bemerkenswerter als dieses Ergebnis sind aus heutiger Sicht jedoch andere Daten und Fakten: Die Wahlbeteiligung lag bei 54,15 % (zum Vergleich: 13,9 und 16,7 % in den letzten zwei Jahren). Gleich am Wochenende nach der Wahl handelten SHB, SDS, ABS (10,9 %) und LuS (Liste unabhängiger Studentengemeinschaften, 7,6 %) „in

zähen Gesprächen ... Programme und Personen“ aus. Daß dieses schwierig war, verwundert bei der Konstellation nicht weiter, war doch z. B. die LuS gerade im Juni zuvor von „schlagenden und nicht schlagenden Gemeinschaften“ ins Leben gerufen worden.

Schon am 18. Juli – also vier Tage nach der Wahl – trat das Parlament zusammen, um seine Sprecher und den AStA-Vorsitzenden zu wählen. Nach „quälendem Beginn“ weite-



Der neue AStA-Vorsitzende und seine Stellvertreter : Chr. Zöpel (SHB), R. Hahn (LuS), A. Kircher (SDS) und U. Dröge (ABS) (v.l.n.r., Abb. aus: BSZ)

te sich die Sitzung „fast zu einem Happening“ für die Koalitionsanhänger auf den Rängen aus: Der BDV-Kandidat für den Posten des 2. Stellvertretenden Sprechers strich nach öffentlichem Streit mit seiner Fraktion „ostentativ das ‚BDV‘ hinter seinem Namen“ und wurde unter tosendem Beifall gewählt; der Kandidat der WUS für den AStA-Vorsitz war „offenbar unvorbereitet ins Rennen geschickt [worden und] mußte die

meisten Antworten schuldig bleiben“, während der Koalitionskandidat Christoph Zöpel (SHB) die Befragung „souverän“ meisterte und gleich im ersten Wahlgang die erforderliche Zweidrittelmehrheit errang. Er folgte damit Roland Ermrich, trat aber im Oktober schon wieder zurück. (alle Zitate: BSZ Nr. 9 und 10 vom 5.7. bzw. 26.7.1967)

Jörg Lorenz, Universitätsarchiv